

# INSEL RÜGEN



FOTO: MAIK TRETTIN

## Parkplatz-Problem

Stellplätze-Mangel am Kur- und Rügen-Hotel soll behoben werden.

Seite 12



### IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 838/20 14 53  
Leserservice: 0381/38 303 015  
Anzeigen: 0381/38 303 016

### GUTEN TAG LIEBE LESER



Von Axel Büssem  
axel.buessem@ostsee-zeitung.de

## Geschenk der Geschichte

Der Krieg in der Ukraine macht mich wütend. Ich muss im Fernsehen oder im Internet hilflos mit anschauen, wie ein übermächtiger Aggressor ganze Städte zerstört und unendliches Leid verursacht.

Doch bei allem Mitleid hat das für mich auch einen Lerneffekt. Vom Zweiten Weltkrieg kannte ich bislang vor allem die Erzählungen aus deutscher Sicht: Wie auch die deutschen Städte in Ruinen verwandelt wurden und geliebte Menschen starben. Nun ahne ich, wie damals der Rest der Welt auf diesen Krieg geschaut haben muss: Ein scheinbar übermächtiger Aggressor griff ein Land nach dem anderen an, während die friedliebenden Völker zusehen mussten und Angst hatten, die nächsten zu sein.

Und dabei wird mir wieder klar, welches Geschenk der Geschichte es war, dass uns all diese Länder so weit verziehen haben, dass wir heute als Freunde und Nachbarn zusammenleben können. Ich hoffe, das gilt bald auch wieder für Russland.

### GESICHT DES TAGES



FOTO: PRIVAT

Die Berufswahl fällt vielen Jugendlichen nicht leicht. Anders **Jenny Geldner**, die schon als 16-Jährige ganz genau wusste, was sie später einmal machen möchte: Immobilien. 2001 begann sie ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau und verliebte sich sofort in die abwechslungsreiche Tätigkeit. Heute ist sie Geschäftsführerin von Könenkamp Immobilien. „Jeder Verkauf ist so individuell wie seine Eigentümer“, erzählt die gebürtige Rügänerin. „Das macht meinen Beruf sehr spannend und interessant.“

2015 verliebte die 36-Jährige ihre Heimat in Prora und zog in die Hansestadt an den Sund. „Ich hatte das Pendeln satt“, erklärt die Stralunderin den Umzug. Auch seien die kürzeren Wege praktischer für ihre beiden Kinder. „So muss ich die Kleinen nicht überall umherfahren.“

# Neue Sperre: Prototyp soll Fischsterben im Saiser Bach verhindern

Jahrelang waren vor allem im Sommer im Saiser Bach bei Lietzow Fische in Größenordnungen verendet. Der Landschaftspflegeverband der Insel ließ sich nun ein Bauwerk einfallen, das das künftig vermeiden soll.



So funktioniert der Prototyp des Sperrwerks: Das Bauwerk am Auslauf des Saiser Baches in den Kleinen Jasmunder Bodden verhindert sowohl das Eindringen von Wasser als auch von Fischen aus dem Bodden in den Bach und damit die Wostevitzer Teiche.

FOTOS (2): UWE DRIEST



Fischsterben im Saiser Bach: So und schlimmer sah es in vergangenen Jahren aus.

Von Uwe Driest

**Lietzow.** Es war ein Bild des Jammers, das sich regelmäßig in jedem Sommer den Augen von Wanderern bot, die den Saiser Bach überqueren, der die Wostevitzer Teiche mit dem Kleinen Jasmunder Bodden verbindet. Tausende toter oder sterbender Fische trieben dann auf dem Wasser des kleinen Baches. Das jährlich wiederkehrende verheerende Fischsterben sollte nun beendet sein. Darauf setzt jedenfalls Rügens Landschaftspflegeverband (LPV), der nun das über Jahre vorangetriebene Projekt einer neu konstruierten Fischsperre vorstellt.

Damit sollen die Ursachen des Problems beseitigt worden sein, die darin bestanden, dass der Wasseraustausch zwischen den beiden Gewässern zu gering und die Population vor allem von Brassen zu groß war. „Das geringe Gefälle des Baches und der gelegentlich hohe Wasserstand im Bodden haben bewirkt, dass der Bach zeitweilig ‚rückwärts‘ floss“, erklärt LPV-Geschäftsführerin Sabine Bath.

Die Karpfenfische bevorzugen Gewässer mit schlammigem Grund und Unterwasserpflanzenteppichen, die Deckung und Nahrung bieten. Diese Bedingungen bieten die Wostevitzer Teiche, weswegen die Brassen in der Regel ab April versuchen, zum Laichen vom Kleinen Jasmunder Bodden in den Großen Wostevitzer Teich aufzusteigen. Aufgrund des warmen, sauerstoffarmen Wassers im Saiser Bach verenden sie dort jedoch. „Tonnen von Fischkadavern verstopfen dann den Bach und verbreiten einen ekelhaften Gestank, der auch von den Wanderern auf dem durch den deutschen Wanderver-

band zertifizierten Bodden-Panorama-Weg, der über den Bach führt, wahrgenommen wird“, beschreibt Sabine Bath die Wirkungen.

### Halsreuse verhindert das Eindringen laichbereiter Fische

Dieses Szenario soll also der Vergangenheit angehören. Mit durch die Pandemie bedingter Verzögerung – aus Polen benötigte Bauteile konnten erst später geliefert werden – stellte der LPV nun gleich drei Bauwerke vor, mit deren Hilfe sowohl die Wanderungen der Fische vermieden als auch die Wasserstände reguliert werden sollen. Die ließ sich die Gemeinde Lietzow, auf deren Gebiet die Anlagen liegen, vom Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt (StALU) mit einer halben Million Euro fördern.

Am Auslauf des Saiser Baches in den Kleinen Jasmunder Bodden sorgt jetzt ein bewegliches Wehr dafür, dass Wasser zwar vom Bach in den Bodden, nicht jedoch in umgekehrte Richtung gelangt. Eine Rücklaufsperre verhindert, dass bei steigendem Wasserspiegel im Kleinen Jasmunder Bodden Brackwasser über den Bach in die Wostevitzer Teiche läuft. Dieselbe Funktion erfüllt eine sich verengende Hals-Reuse mit einer Maschenbreite von 70 Millimetern für den Fischzug. Deren breite Öffnung zeigt zum Bach, sodass größere laichbereite Fische den Weg in den Bach hinauf nicht mehr finden.

„Das geringe Gefälle des Baches und der gelegentlich hohe Wasserstand im Bodden haben bewirkt, dass der Bach zeitweilig ‚rückwärts‘ floss.“

**Sabine Bath**  
Geschäftsführerin  
Landschaftspflegeverband

### Zwölf Meter Verrohrung wurden zurückgebaut

„Die Idee zu dem Auslaufbauwerk mit zweifacher Funktion haben wir gemeinsam mit dem inzwischen verstorbenen Naturschutzwart Fritz Schröder entwickelt“, sagt Stefan Sandrock vom Planungsbüro Bioplan aus Nienhagen. Schröder habe sich über Jahre für die Fischsperre eingesetzt und so entstand auch die gemeinsame Idee, die doppelte Funktion in einem Bau zu integrieren. Das mit einem gelben Anstrich versehene Bauwerk mache sich zwar nicht gut in der freien Natur, böte aber Schutz vor Vandalismus, räumt Sandrock ein. „Davon mussten auch die Verantwortlichen für den Naturschutz erst überzeugt werden“.

Weiter oberhalb der Mündung des Saiser Baches findet sich eine weitere bauliche Einrichtung, welche die Abwanderung von Fischen in den Bodden erleichtern soll. Dort, wo der Wanderweg den Bach quert, wurde dieser vormals durch zwei zwölf Meter lange Rohre geführt. „Davor haben sich die Fische oft gestaut, weil ihnen der lange, dunkle Weg nicht geheuer war“, so Sandrock. Zudem gab es saisonal auch Gegenverkehr von Artgenossen. Diesen Doppelrohrdurchlass bauten Sandrock und seine Helfer zurück und renaturieren den Bach mit nunmehr offenem Profil. „Das entspricht außerdem auch einer zeitgemäßen Sicht von Naturschutz und

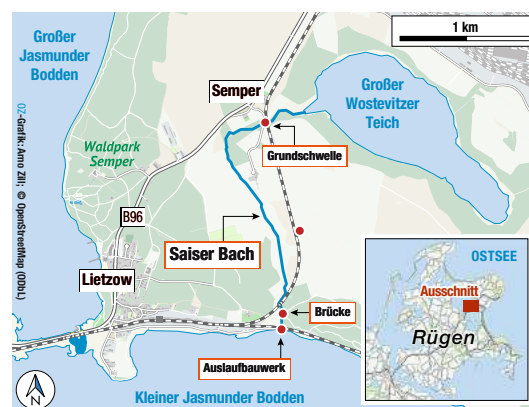
aktuellen Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie.“ Über den nun frei fließenden Bach führt eine neue, breite, aus Holz gezimmerte Brücke.

### Wasserqualität wird sich in Wostevitzer Teichen verbessern

Drittes Bauwerk ist eine V-förmige Schwelle, die den Wasserpegel in den Wostevitzer Teichen regulieren soll. Ist der Wasserstand hoch, fließt viel Wasser durch die breite Öffnung, ist er niedrig, verlässt nur wenig Wasser die Teiche.

Vor allem bei dem größeren Bauwerk am Ausfluss des Baches in den Bodden handelte es sich um einen Prototyp, den man gemeinsam mit Spezialisten für Fischerei entwickelt habe, betont Planer Sandrock. An dem einen oder anderen Punkt müsse daher gegebenenfalls noch nachgesteuert werden. Beispielsweise soll das Strömungstor am Auslauf des Baches noch einen Anschlag erhalten, damit es sich nicht zu weit öffnet. Denn wenn es sich erst so weit öffne, bis es an der Wand anliegt, würde es sich bei einströmendem Wasser aus dem Kleinen Jasmunder Bodden wohl nicht mehr schließen, so Sandrock. Mindestens ein Jahr lang will der Verband nun die Praxistauglichkeit der Anlagen beobachten. Schon jetzt aber ist sich Stefan Sandrock sicher, dass sich durch die Maßnahmen sowohl die starke Blaualgenentwicklung als auch der Eintrag von Salz aus dem Bodden verringern und sich damit die Qualität des Wassers in den Wostevitzer Teichen zunehmend verbessern wird.

Mit dem großen Fischsterben, das zuletzt im Kleinen Jasmunder Bodden für Aufsehen gesorgt hatte, stünden die getroffenen Maßnahmen in keinem Zusammenhang, versichern Pflegeverband und Planer.



Die Karte zeigt die an drei Stellen errichteten Anlagen, die das Fischsterben verhindern sollen.

GRAFIK: ARNO ZILL

# Wahlkampf in Bergen: Kandidaten wehren sich gegen Häme aus dem Rathaus

Von Anne Ziebarth

**Bergen.** Mit einer Info-Veranstaltung wollen die fünf Herausforderer von Amtsinhaberin Anja Ratzke (parteilos) ein neues Format im Bürgermeisterwahlkampf umsetzen. Am Freitag zwischen 14 und 17 Uhr laden die Kandidaten Bianca Pahnke (FDP), Nico Gruber (parteilos), Kevin Zenker (Linke), Mirko Plötz (CDU) und Raik Knüppel (parteilos) in den Bahnhof Bergen, um sich den Wählern vorzustellen. „Wir sind nach wie vor Konkurrenten“, betont Bianca Pahnke. „In vielen Dingen gehen unsere Ansichten auseinander, aber wir brauchen eine Möglichkeit, uns den Bürgern vorzustellen.“

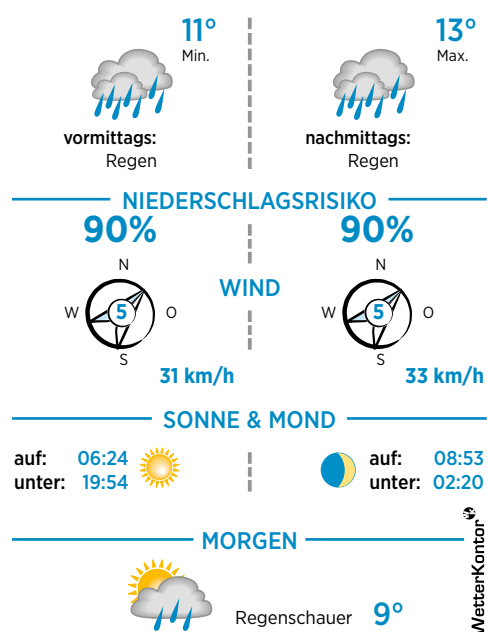
Die habe es nicht gegeben, kritisiert Nico Gruber. Veranstaltungen der Kandidaten in den Räumen von Schulen seien kategorisch abgelehnt worden auch im Stadtboten konnten sich die Herausforderer nicht darstellen. Die Stadtvertretung stimmte dagegen. „Die Begründung, der Stadtbote soll nicht für politische Zwecke genutzt werden, ist blanker Hohn“, meint Gruber. „Beiträge der AfD sind immer vorhanden, sogar mit Parteilogos.“ Er ist überzeugt, dass sich die Einwohner sehr wohl für die Kandidaten für das Bürgermeisteramt interessieren hätten. „Die Stadt Putbus zum Beispiel hat die Bürgermeistertkandidaten 2015 ebenfalls vorgestellt.“

Die Kandidaten wollen sich aufgrund dieser Situation nun zusammen vorstellen und haben auch eine gemeinsame Befragung der Einwohner gestartet. Die Ergebnisse der Befragung solle der künftige Bürgermeister mit auf den Weg bekommen, so Bianca Pahnke. „Egal wer es wird. Auch Frau Ratzke geben wir die Ergebnisse gerne, das ist doch eine gute Arbeitsgrundlage.“ Enttäuscht zeigten sich die Kandidaten über den Ton, der in den Sozialen Medien im Wahlkampf angeschlagen wird. „Es war allen klar, dass es in Bergen nicht leicht wird“, meint Pahnke. „Aber wir wünschen uns alle mehr Sachlichkeit in der Diskussion.“ Ausge-

rechnet die Amtsinhaberin stachele das noch an. Auf ihrer Facebook-Seite hatte Anja Ratzke die Aktion der Herausforderer als „Bürgermeisterkollektiv“ scharf kritisiert, es sei offensichtlich egal, wer Bürgermeister werde, Hauptsache nicht sie. Ratzke betonte, sie stehe zu ihren Zielen für eine mögliche weitere Amtsperiode. „Und ich bin stolz darauf, meinen Weg unabhängig, ganz ohne Kandidatenkollektiv und ohne Partei im Rücken gehen zu können“, schrieb sie. „Das ist ein kleines bisschen Nationale Front, wo sich die Kandidaten am Ende nur durch ihre individuellen Namen unterscheiden.“ Diese Wortwahl allerdings stellt

für Nico Gruber ein No-Go dar. Unter den Begriff fallen nicht nur der Zusammenschluss der Parteien in der DDR, sondern auch rechte Gruppierungen. „Dann noch mit nationalsozialistischen Kraftsprüchen rauszutreten, ist als Stadtoberrhaupt eine Katastrophe, welches dem Ruf von Bergen über die Grenzen hinaus schadet“, sagt er. Dass die Bürgermeisterin eingeladen, ebenfalls zum Forum am Freitag zu kommen. Es wäre schön, wenn sie einen Kuchen mitbringt.“ Gewählt wird am 8. Mai, es stehen sechs Kandidaten für das Bürgermeisteramt zur Wahl.

### LOKALES WETTER



WetterKontor